



R.M.S. „Titanic“. 46 328 BRT Rauminhalt, 60 000 Tonnen Wasserverdrängung, 46 000 PS mit 29 Kesseln für 22 Knoten (rund 40 km/h), 762 Kabinen in 3 Klassen. Länge: 269 m, Breite: 28 m, Höhe bis zur Brücke: 31,7 m

Rettung für 705 Menschen. Das größte Schiff der Welt hatte 2207 Passagiere an Bord, war aber nur mit 20 Rettungsbooten (1178 Plätze) ausgestattet. Mehr wurde in der britischen Handelsschiffsakte von 1906 nicht verlangt



MYTHOS TITANIC DAS UNTERGANGS- PROTOKOLL



Umgekommen.
William M. Murdoch,
L. Offizier der Titanic



Umgekommen.
Edward J. Smith,
Kapitän der Titanic



Filmszene. Beckenhoch steht das Wasser (minus 1 Grad auf der echten Titanic) in den Salons des Luxusliners. Die Filmhelden Jack (Leonardo DiCaprio) und Rose (Kate Winslet) versuchen, ein Rettungsboot zu erreichen. Werden sie's schaffen?

Fotos: Sipa Press (5), Sygma (3), Rex Features (2)

In dieser Woche große Premiere in unseren Kinos, „Titanic“, teuerster Film aller Zeiten. Dazu in NEUE REVUE: neueste Erkenntnisse über das wahre Drama im Eismeer

Es ist die längste Untergangsszene der Filmgeschichte. 63 Kino-Minuten vergehen vom Zusammenstoß der Titanic mit einem Eisberg bis zu ihrem Untergang. 63 Minuten, in denen 1495 Menschen den Tod finden und die Welt den Glauben an die Unfehlbarkeit der Technik verliert. 63 Minuten, in denen sich ein 60 000 Tonnen schwerer Stahlkoloß voll Wasser pumpt, dann steil im Eismeer aufrichtet, um mit einem atemberaubenden Seufzer in der Tiefe zu versinken. 63 Minuten, in denen aus Namenlosen Helden werden, aus ehrbaren Männern Feiglinge und aus feinen Damen tapfere Frauen.

Mit 200 Mio. Dollar ist „Titanic“ der teuerste Film aller Zeiten – und einer der besten. Weil er ein Schicksal erzählt, genau so, wie es sich auf der Titanic hätte zutragen können. Von der reichen Rose (gespielt von Kate Winslet), die sich in den engen, moralischen Grenzen ihrer Zeit so unwohl fühlt. Und von Jack (Leonardo DiCaprio), einem jungen Burschen, nicht arm, nicht reich, der sich unsterblich in dieses Mädchen verliebt. Von ihrer Hoffnung. Und vom Tod. Ein grausames Schicksal. Wie bei vielen anderen der 2207 Passagiere auf der Titanic, die das Unglück

nicht überlebt oder nie vergessen haben. Realen Menschen, von denen hier die Rede sein soll.

15. April 1912, 0.35 Uhr, sternklare Nacht, die Matrosen kümmern sich um die Rettungsboote. Die Kollision ist fast eine Stunde her, die Todesmelodie des eindringenden Wassers begleitet leise die Arbeit der Seeleute. „Frauen und Kinder zuerst“, lautet der Befehl, und alle halten sich daran. Fast alle. **Ida Straus**, die Frau von Kaufhaus-König Isidor aus New York, hat gerade ihren Fuß auf das Dollbord von Rettungsboot 8 gesetzt. Ein Matrose reicht ihr die Hand. Da hält sie inne, dreht sich zu ihrem Mann um und sagt: „Wir haben jetzt so viele Jahre zusammen verbracht. Wo du hingehst, will ich auch hingehen.“ Die Umstehenden sind entsetzt, drängen die Frau, zurück an Bord des Rettungsbootes zu gehen. Doch sie schüttelt nur den Kopf: „Ich lasse mich nicht von meinem Mann trennen. Wir haben zusammen gelebt und werden zusammen sterben, wenn es sein muß.“ Dann nimmt sie ihn an die Seite, und die beiden gehen zu den Liegestühlen. Sie haben noch 40 gemeinsame Minuten.

Charles Herbert Lightoller, der 2. Offizier der Titanic, organisiert die Rettung am Boot 6. Hinter einem Pfeiler entdeckt er ein Paar,

Bitte umblättern

FORTSETZUNG

das sich in den Armen liegt. „Darf ich Sie zum Boot führen?“ fragt er die Frau, und sie antwortet: „Um keinen Preis. Wir haben die Reise gemeinsam begonnen, wir werden sie auch gemeinsam beenden.“

Madeleine ist schwanger, im 6. Monat. Die junge, schöne Frau hat gerade mit ihrem Mann John Jacob Astor, dem reichsten Amerikaner, Flitterwochen in Ägypten verbracht. In den USA verkörpert das Paar die Macht des Geldes wie kein zweites. An Bord der Titanic ist Astor einer von vielen. Im Eiswasser findet man später seinen Leichnam, in eine Schwimmweste gezwängt, ein umstürzender Schornstein hat ihn erschlagen. Mehr als 2000 Dollar in seiner Brusttasche erleichtern die Identifikation. Madeleine überlebt.

Benjamin Guggenheim ist ein Schürzenjäger. Vermögend, gutaussehend, charmant. Aber jeder, der ihn ein bißchen kennt, warnt vor seinem Charakter. Es heißt, er ginge über Leichen. Er würde die Frauen nur verführen, um sie danach fallenzulassen. In seinem Haus in New York wartet stets eine rothaarige Hure auf ihn, in Paris hat er eine Geliebte, und auf der Titanic begleitet ihn eine gewisse Madame Aubert. Guggenheim (seine Tochter Peggy wird später als Kunstmalerin weltberühmt) überlebt nicht, seine Leiche wird nie gefunden. Aber Augenzeugen berichten übereinstimmend, wie er im Smoking fremden Frauen – ganz Gentleman – in die Rettungsboote half.

Thomas Andrews ist der Chefkonstrukteur des Luxusliners. Wäre seine Titanic planmäßig in New York angekommen, stünde sein Name heute in einer Reihe mit Ferdinand Porsche oder Rudolf Diesel. Aber sie kommt nicht pünktlich an. Ihr letzter Hafen ist der Nordatlantik. Position 41°, 46' N, 50° 14' W, in 3,8 km Tiefe. Thomas erwartet das Ende der Reise im Rauchsalon der 1. Klasse. Nur etwa 20 Minuten nach der Kollision hat er bei einer Schiffsbesichtigung mit dem Kapitän ein realistisches Urteil gesprochen: „Sie kann sich noch 60 bis 90 Minuten halten.“ Er irrt sich nicht.

Clarence Moore aus Washington, Major Archibald Butt, Berater des US-Präsidenten Taft, der Maler Francis D. Millet und Arthur Ryerson, ein Stahlfabrikant aus Chicago, sitzen im selben Salon. Sie rauchen Havanna.



Luxus. Schwarz-weiß geflieste Böden, wertvolle Möbel. An Bord befanden sich 8000 Zigarren, 2500 Flaschen Wein, 95 Pakete Opium



Unterwasser. Blick auf das Fenster einer 1.-Klasse-Kabine. Algen und Meerespflanzen bedecken das Wrack und sein trauriges Schicksal

Als man ihnen die Nachricht vom bevorstehenden Untergang überbringt, beschließen sie, wie Ehrenmänner zu sterben. Sie haben ihr Versprechen gehalten.

Margaret Brown wird von allen nur Molly genannt. Sie ist steinreich, für ihre gute Laune bekannt und gehört zu den ersten, die im Rettungsboot 6 sitzen, und das ist gut so. Offizier Lightoller läßt das Boot zu Was-

ser fieren. Er hat kein gutes Gefühl, was das 65-Personen-Schiff betrifft. Befehligt wird es von Quartiermeister Robert Hitchens, und der hat während des Zusammenstoßes mit dem Eisberg auf der Brücke der Titanic gestanden. Lightoller schickt den kanadischen Major Arthur G. Peuchen hinterher, der Mitglied in einem angesehenen Segelclub ist und gerne auf seine

Jetzt entschlüsselt: Das Geheimnis der 6 kleinen Risse

Die Wahrheit lag 85 Jahre lang unter Schlamm begraben: die Schadens-Stelle in der Außenwand der Titanic. Forscher erklärten sich die 2-Std.-Havarie mit einem besonders großen Leck, schätzten es 100 m lang. Doch mit Hilfe der **Ultraschall-Technik** gelang es einem Forscher-Team 1997, den Unfallpunkt in der Steuerbordwand genau zu lokalisieren und zu untersuchen. Das Wrack lag bei seiner Entdeckung 1985 auf der Unfall-Seite und hatte sich durch den Aufprall (geschätzte Sink-Geschwindigkeit: bis 80 km/h) und im Laufe der Jahre

rund 18 m tief in den Schlamm eingegraben (eine optische Untersuchung dieser Stelle ist bis heute nicht möglich). Doch die Ultraschall-Methode lieferte ein **Sonar-Bild** des Kollisions-Punktes: 6 kleine Risse, die zusammen nur ein etwa 1 qm großes Loch ergeben, verursachten den Untergang. Es ist mit einem enormen **Wasserdruck** zu erklären, daß 39 000 Tonnen Wasser binnen 2 Stunden in den Schiffsrumpf eindringen konnten. Fazit: Eine nur unwesentlich andere „Riß-Anordnung“ hätte die größte Havarie der Menschheits-Geschichte vermieden.

große Erfahrung auf See verweist. Er läßt sich am Flaschenzug ins Boot hinab. Doch keiner der Männer übernimmt das Kommando an Bord. Das macht Molly. Hitchens ist mit den Nerven runter und Peuchen überfordert. Als die „Carpathia“ Stunden später als erstes Schiff am Unglücksort ankommt, haben alle Menschen im Boot überlebt. Viele von ihnen berichten, das sei nur mit Mollys Hilfe möglich gewesen.

Nur 712 Menschen überstehen die Katastrophe. 332 Frauen, 57 Kinder, 323 Männer. Den Rest von ihnen zieht der stählerne Koloß mit in die Tiefe. Ein 269 Meter langer Sarg, für 1495 Menschen. Und 1495 Schicksale.

JAN SPIELHAGEN

Nächste Woche lesen Sie:
Der sagenhafte
Schatz der Templer.
Die Spur
führt nach Mallorca

Schätze aus dem stählernen Sarg



Fund. Porzellanschüsseln am Meeresgrund. Die Regale sind verrottet



Fund. Einige Schmuckstücke reicher Passagiere wurden geborgen



Ferglas der Kommando-
brücke
(oben). Der Ausguck hatte
keins in der
Unglücks-
nacht. Links:
Schwarze
Engelsfigur